

Scheidungs- geschenke

Ein zeitgemäßes Kapitel
von Trude John

mit photographischen Illustrationen von Suse Byk

„Warum ziehen Sie diesen Herrn Ihrem Gatten vor?“ fragte der Richter die junge Frau, die ihren Mann verlassen hatte, um einem anderen zu folgen, im Verlauf des Scheidungsprozesses.

„Weil mein Mann nie ordentlich frisiert ist, während der andere immer einen tadellosen Scheitel trägt!“ lautete die Antwort.

Die Gründe für die sich erschreckend mehrenden Scheidungen sind, wie man sieht, so mannigfacher und verblüffender Art, daß man fast meinen könnte, der Freude des Sich-Kriegens komme nur noch die Wollust des Sich-Trennens gleich. Eine Statistik — Statistiken haben immer etwas Imposantes! — hat vor kurzem festgestellt, daß das erste Jahr für das Eheleben das lebenswürdigste sei. Nur selten erfolgt in ihm ein nicht wieder gut zu machender Bruch. Höchstens 4 bis 6 Prozent Scheidungen kommen auf das Konto dieser zwölf Monate. Wogegen schon 7 Prozent in dem sehr viel gefährlicheren zweiten Jahr verbucht werden.

Am verhängnisvollsten aber ist — immer nach der Statistik — das vierte Ehejahr, in dem 93 von hundert „auf ewig“ Verbundenen wieder auseinandergehen. Nach diesem ominösen vierten Jahr schwächt sich die Trennungskurve jedoch beträchtlich wieder ab, was einesteils der Gewohnheit zugeschrieben wird, die die Lebhaftigkeit ehelicher Eindrücke beruhigt, andererseits aber auch der Gefühllosigkeit, die die Kette nicht mehr drücken läßt oder ein sonstiges neues Arrangement befürwortet. Nur nicht verzweifeln! Wir leben in einem Zeitalter der Rekorde und kommen bestimmt noch zur 24-Stunden-Ehe und -Scheidung!

Wenn große ausländische Zeitungen bisher immer nur Heiratsrubriken brachten, in denen die dem jung vermählten Paar gemachten Hochzeitsgeschenke mit den Namen ihrer Geber verzeichnet stehen, so zeigt sich neuerdings in ihren Spalten

auch ein Bestreben, das große Publikum regelmäßig von Scheidungen zu unterrichten, die durch die Persönlichkeiten der auseinandergehenden Parteien Interesse erregen. Von einem Tag zum anderen kann man auf diese Weise zur Berühmtheit gelangen!

Ob man es nicht auch bei uns in Deutschland einmal mit Versuchsehen probiert, wie sie im Land der unbegrenzten Möglichkeiten schon gang und gäbe sind?! Konnten doch die Bekannten der Miß X. jenseits des großen Wassers vor kurzem in allen führenden Zeitungen folgende Annonce lesen:



Das praktische Scheidungsgeschenk, daß er ihr mit auf den Weg gibt:
Ein Scheck für eine Verjüngungskur bei Steinach



Das Gehörn, das sie
ihrem Gatten auf jeden
Fall schenkt